Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 2

Artikel: Leuchttürme

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LEUGHT

REPORTAGE FÜR DIE **«ZÜRCHER ILLUSTRIERTE» VON JACK AWAY**

Nirgends in der heutigen zivilisierten Welt findet sich so viel Aberglaube neben modernster Tech-nik, wie gerade bei den Leuchtturmwächtern. Wo-chenlang, manchmal auch Monate, sind sie, fern von allen Menschen, sich selbst überlassen, ein Spielball der Naturkräfte. Einzelne Leuchttürme haben ihre der Naturkräfte. Einzelne Leuchttürme haben ihre Geschichte wie berühmte Diamanten und stehen diesen an Gruseligkeit in keiner Weise nach So ging neulich nach einer Katastrophe wieder einmal eine Aufsehen erregende Nachricht von dem «Teufelsturm», wie ihn die Seeleute nennen, durch die Presse. Auf dem «Teufelsturm» soll bei nächtlichen Stürmen der leibhaftige Satan erscheinen, um die Leuchturmwächter, als Ersatz für die entgangenen Semannsseelen, gleich persönlich mitzunehmen. Die letzten zehn Leuchtturmwächter, die zeitlich hintereinander den Dienst auf dem Turm versahen, sind alle ohne Ausnahme in Sturmnächten verschwunden. Die Tatsache aber, daß man trotz der größten Mühe niemals einen Leichnam der verschwundenen Wächniemals einen Leichnam der verschwundenen Wächter finden konnte, gab dem Volksaberglauben neue Nahrung, und niemand dieser Gegend zweifelt daran, daß hier wirklich der Teufel seine Hand im Spiele habe.

Sind auch nicht bei allen Leuchttürmen, die Geschichten so tragisch, so kann doch jeder dieser

Der älteste Leuchtturm Europas ist der St. Agnes-Turm (England). Er ist seit dem Jahre 1680 un-unterbrochen im Betrieb



Bild links:

Manchmal genügt schon eine mäßig bewegte See, um das Ausbooten nach dem Leuchtrurm nicht durchführen zu können. In solchen Fällen wird ein Seil durch eine Rakete nach dem Turm hinübergeschossen und Proviant mittels eines Flaschenzuges heraufgezogen. Durch eine sinnreiche Einrichtung am Schiff wird vermieden, daß das Seil infolge von Seeschwankungen abgerissen wird

Rechts im Kreis

Ablösung des Leuchtturmwartes vom «Wolf Bock»-Leuchtturm in England, nach zehntägiger Verzögerung durch Sturm



Wächter etwas Gruseliges erzählen und glaubt mit Inbrunst an die Wahrheit seiner Worte. Wohl das umfassendste Bild von Leuchttürmen

und ihren Bewohnern, ihrer Geschichte und Ent-wicklung zeigt England, dessen Name gleichbedeutend mit Seefahrt ist.

«Wann die ersten Küstenlichter auftauchten, ist nicht ganz sicher» meint ein alter Seebär, den ich befrage. «Wie aber nachzuweisen ist, wurden ver-einzelte Küstenfeuer in England schon durch die Römer betrieben. Aber Sir», meinte treuherzig der Erzähler, «wenn du mehr wissen willst, so gehe zum Trinity House', das da drüben an den Tower Hills

liegt.»

Ich stehe vor einem unscheinbaren, rauchgeschwärzten Gebäude, das von Generationen erzählt. In diesem Hause ist die Kontrollbehörde für alle Leuchttürme und Seezeichen Englands untergebracht. Ich erhalte von einem Sekretär bereitwilligst

Auskunft: «Das Haupt des Trinity House ist der jeweilige König, ihr Führer der Herzog von Connaught, dem ein Ausschuß "Elder Brethren" beigegeben ist. Mit der Einführung des Christentums kam nachweisbar das erste regulär und dauernd bediente Leuchtfeuer in Benutzung. Man brachte aber Leuchtfeuer nur da an, wo sich den heimkehrenden Schiffen ein sicherer Hafen- und Ankerplatz bot. Fast gleichzeitig ging man dazu über, gefährliche Klippen für die eigenen seefahrenden Angehörigen mit Leuchtzeichen zu versehen, um das Leben auf dem Schiff zu sichern. Im Jahre 1309 errichteten zunächst zwei Mönche in der Nähe von Jersey auf spitzen Küstenfelsen einen Turm, "Les Ecrehou" genannt, um bei Tage durch Gebete und Bußen für die Seelen der auf diesen Felsen umgekommenen Seeleute zu bitten und bei Nacht durch Leuchtfeuer die Schiffe zu war-nen. Im Mittelalter wurden viele derartige Warnungszeichen errichtet. So heißt noch heute die Stelle eines alten Leuchtturmes auf der Insel Wight Latern Hill'. Den Dienst von Leuchtzeichen ver-sahen auch manche Kirchtürme von Küstenstädten, deren bekanntestes Beispiel der "Boston Stump' einer Kirche in Boston ist. Unter Heinrich VIII. wurde die Küstenbeleuchtung systematisch ausgestaltet. Am 30. Mai 1515 wurde die eigentliche Gründung des Trinity House vollzogen. Sieben Jahre später wurde der bekannte Leuchtturm zu Norfolk errichtet, der einer weiteren Ent-wicklung bahnbrechend vorausging. Als man mehr und mehr erkannte, daß das Errichten und Unterhalten von Leuchttürmen nicht nur im Interesse der einzel-

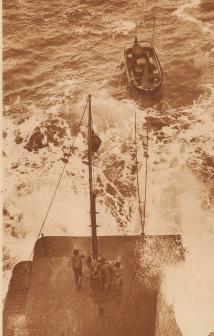
Der «Wolf Bock»-Leuchtturm in Cornwahl (England)

des ,Lizard' ist eine interes-

sante Eingabe zur Verhinderung des Turmbaues ver-

nen Städte, sondern im Staatsinteresse lag, schritt man zu einer gesetzlichen

Regelung unter Karl I. Die bekanntesten Leuchttürme Englands, und damit wohl Europas, sind der "St. Catherin's Point' und der "Lizard'. Mit der Errichtung



Das Boot mit der Ablösung wird von der Plattform des Leuchtturmes aus herangezogen

bunden, die von einge-sessenen Bewohnern dieser Gegenden ver-faßt wurde. Diese Eingabe an die obersten

Behörden stammt aus dem Jahre

1619 und hat fol-

genden Inhalt:

Schematische Darstellung und Durchschnitt eines Leuchtturmes

Optik, die das Warnungslicht ausstrahle, durch umlaufende Blenden werden Lichtzeichen erzeugt, die den Seemann erkennen lassen, welchen Turm er vor sich hat

30. Santiliche Stockwerke des Turmes sind durch Wendeltreppen verbunden 3). Rettungsboor für Norfälle 4). Werkzeugkammer 5). Wohn- und Schlafraum des Wächters, daneben lieger (verdeckt) eine Koch-gelegenheit.

Magazin und Ersatzteilraum des Leuchtfeuers

Leuchtfeuers
7 Vorrats-Magazin
8) Material- und Notmagazin
9) Eingangsraum
10) Aeußere Glasverschalung des Feuers
11) Unterer Rundgang für den Wächter
12) Frischwasserbehälter

13) Hochgelegene Eingangstüre, die nur über die

«Die in der Nähe ansässigen Bewohner glauben sich geschädigt. So werden täglich Güter (verunglückter Schiffe) an Land gespült, woraus seit langem die Bevölkerung den größten Nutzen zieht. Wovon sollen nun die Leute leben, wenn durch die Einrichtung eines Leuchtturmes kein Schiff mehr auf dem Felsen Platz nehmen will??»

Diese Eingabe aber ist nich etwa ein Scherz, sondern in vollem Ernst gemacht worden. Aehnlich begründete, jedoch nicht so verbürgte «Einwände» finden wir viel.

den wir viel.

Mit Riesenschritten ging dann die Entwicklung der Leuchtzeichen weiter zu ihrer heutigen Vollkommenheit. Es gibt heute auf keiner befahrenen Seelinie Untiefen, die nicht durch Warnungszeichen gekennzeichnet sind. Technik, menschlicher Organisationsgeit und Romantik reichen sich hier in Freundschaft die Hand.

